№ 271. Donnerstag, den 19. November 1891.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10, Heinrich Netz, Coppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 34. **Redaktion:** Brückenstraße 17.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg ꝛc.

Vom Reichstage.

Berlin, 17. November.

Präsident v. Levetzow eröffnet die Sitzung mit einem ehrenden Nachruf auf den König von Württemberg, auf die während der Vertagungszeit verstorbenen Mitglieder des Hauses; sodann erwähnte er der einzelnen Veränderungen in dem Personalbestande.

Hierauf tritt das Haus in die erste Lesung des Gesetzentwurfes, betreffend die Bestrafung des Sklavenhandels in den deutschen Kolonialgebieten. Prinz Arenberg fragt an, wie es sich mit der in der „Kreuz-Zeitung" und der „Kölnischen Zeitung" veröffentlichten Mittheilung verhalte, nach welcher in den deutsch-ostafrikanischen Gebieten nicht bloß Sklavenhandel getrieben, sondern auch von der dortigen Behörde beschützt werde. In längerer Erwiderung bestritt der Direktor des Kolonialamts Dr. Kayser die Richtigkeit jener Mittheilungen und bezweifelte namentlich die Glaubwürdigkeit des Afrikareisenden Krause, der in erster Reihe die Beamten im Togogebiet der Begünstigung des Sklavenhandels geziehen hat. Er gab nur das Nochvorhandensein einer Art Haussklaverei im Togogebiete und in Kamerun zu, die aber nur eine milde Art der Hörigkeit sei, von welcher die Neger sich selbst allmählich emanzipirten, und die zudem von der Deutschen Regierung nirgends als Rechtsinstitut anerkannt sei. Dagegen werden Sklavenmärkte und Skavenhandel nicht geduldet. Auch in Ostafrika wirke man nach Möglichkeit dem Sklavenhandel entgegen; aber mit einem Male könne man die so lange bestandenen Zustände nicht ausrotten. Die Vorlage wurde an eine Kommission von 14 Mitgliedern verwiesen.

Das Haus berieth weiterhin einige Petitionen. Eine Petition auf Ausdehnung des Kranken- und Unfallversicherungsgesetzes auf Insassen der Gefangenen- und Besserungsanstalten wurde der Regierung als Material überwiesen.

Zu einer lebhaften Debatte gab die Berathung der Petition auf Revision des Wuchergesetzes Veranlassung.

Herr Böckel als erster Redner beschränkte sich diesmal auf eine sachliche Darlegung seiner Wünsche in Bezug auf Verschärfung des Wucherparagraphen.

Staatssekretär Dr. Bosse theilt mit, daß Seitens des Reichsjustizamts bereits Anfragen, betr. Reform des Wuchergesetzes, an die einzelnen Regierungen versandt worden, aber noch nicht von allen Antworten eingetroffen seien, und sagte eine gründliche Prüfung der Frage zu. Wider Erwarten erhielt die sachlich schon ihrem Abschluß nahe Debatte zu guter Letzt noch eine starke persönliche Färbung durch eine Rede des

Abg. Liebermann von Sonnenberg, der, außer Stande, sachlich zu diskutiren, sogleich in den Ton der antisemitischen Hetzer verfiel und dem Hause das alte Märchen von der Gestattung des Wuchers durch die jüdische Moral wieder auftischte.

Abg. Rickert wies die Ausfälle desselben gebührend zurück und übte eine scharfe Kritik an dem gehässigen Verfahren der antisemitischen Hetzer. Darauf wurde die Petition der Regierung zur Erwägung überwiesen.

Donnerstag steht die Krankenkassen-Novelle zur zweiten Lesung.

Deutsches Reich.

Berlin, 18. November.

— Der Kaiser begab sich Montag nach Berlin, nahm um 4 Uhr den Vortrag des Ministers des Königlichen Hauses von Wedell entgegen und empfing alsdann den Geheimen Kommerzienrath Krupp. Um 4¾ Uhr hatte der Vorstand der dritten ordentlichen Generalsynode die Ehre des Empfanges, wobei Seine Majestät eine Adresse aus den Händen des Fürsten zu Stolberg entgegennahm. Alsdann entsprach der Kaiser einer Einladung des Staatsministers v. Heyden zur Tafel. Gegen 10½ Uhr Abends kehrten Se. Majestät nach dem Neuen Palais zurück. Gestern arbeitete der Kaiser zunächst allein, nahm um 10 Uhr den Vortrag des Generals von Hahnke entgegen und empfing um 12 Uhr den Geh. Kommerzien-Rath Krupp. Um 12 Uhr 20 Minuten Mittags begab sich der Kaiser nach Hannover, wo derselbe um 4¾ Uhr eintraf.

— Zur Vertretung des Kaisers wird zu der bevorstehenden Hochzeit im österreichischen Kaiserhause Prinz Friedrich Leopold am Donnerstag Abend nach Wien reisen. Am Mittwoch Abend trifft das sächsische Königspaar mit dem Bräutigam Prinz Friedrich August daselbst ein. Kaiser Franz und sämmtliche Erzherzöge werden die fürstlichen Gäste am Bahnhofe empfangen. In der Hofburg erwartet in Vertretung der Kaiserin die Erzherzogin Maria Theresia mit sämmtlichen Erzherzoginnen das Königspaar.

— Der preußische Landtag wird dem Vernehmen nach auf den 15. Januar k. J., den äußersten verfassungsmäßigen Termin, einberufen werden.

— Die Erhöhung des Fonds zu geheimen Ausgaben im Etat des auswärtigen Amts von 48 000 auf 500 000 M. wird also erläutert: der seit 1870 mit 48 000 M. dotirte Fonds zu geheimen Ausgaben genügt den Anforderungen des Auswärtigen Dienstes nicht annähernd. Anderen Regierungen stehen für dergleichen Zwecke Summen zur Verfügung, welche annähernd um das Zwanzigfache höher sind. Um den dringendsten Bedürfnissen zu genügen, ist eine Erhöhung des Fonds auf 500 000 M. erforderlich.

— Die zweijährige Dienstzeit wird wiederum in einem Artikel des „Militärwochenblatts" erörtert. Der Verfasser schlägt vor, die Kriegsstärke der Bataillone (jetzt 1000 Mann), weil sie den Anforderungen an Beweglichkeit im modernen Gefecht nicht mehr entsprechen können, herabzusetzen, um die Friedensstämme entsprechend zu vermehren oder derart zu verstärken, daß sie trotz der nothwendigen Abgaben zu Ersatzreserve- ꝛc. Formationen ohne wesentliche Einbuße an innerem Halt im Fall der Mobilmachung gespalten, d. h. verdoppelt werden könnten. Der Verfasser geht dabei davon aus, daß nach Einführung der zweijährigen Dienstzeit das jährliche Rekrutenkontingent um etwa 30 pCt. zu erhöhen sei.

— Die Getreidezölle. Schon früher hatte es bekanntlich geheißen, daß die Regierung angesichts der wirthschaftlichen Lage sich genöthigt sehen werde, eine Aenderung in den Kornzöllen noch vor dem Inkrafttreten der neuen Handelsverträge herbeizuführen. Von offiziöser Seite war dann entschieden bestritten worden, daß eine solche Absicht bestehe. Wie nun gestern in hiesigen politischen Kreisen verlautete, sollen die wiederholten Ausfuhrverbote der russischen Staatsleitung bei der deutschen jetzt doch eine Abweichung von der bisherigen Ansicht bewirkt haben. Es soll nunmehr in der That beschlossene Sache sein, eine Ermäßigung der Kornzölle von 5 Mark auf 2,50 Mark für den Doppelzentner eintreten zu lassen, und zwar nicht erst mit dem neuen deutsch-österreichischen Handelsvertrage, sondern in Rücksicht auf die gegenwärtigen wirthschaftlichen Verhältnisse schon zu einem früheren Termine. — Ueberraschend würde dies wohl Niemand kommen, es ist, wie gesagt, der Regierung oft genug prophezeit worden, daß sie endlich doch zu diesem Mittel werde greifen müssen, um schlimme Folgen zu vermeiden.

— Neuerungen für die höheren Lehranstalten. Bei der Unterredung, die der „Pos. Ztg." zufolge am 9. November zwischen dem Kultusminister und einem Breslauer Gymnasialprofessor stattfand, bemerkte der Minister noch, das neue Prüfungsreglement werde im Zeugniß den Unterschied zwischen Oberlehrern und ordentlichen Lehrern fallen lassen und nur die Prädikate „nicht bestanden", „bestanden", „gut bestanden" einführen. Die letzteren beiden sollten zur Anstellung berechtigen. Die Ernennung zum Oberlehrer werde in Zukunft nicht vom Zeugniß, sondern von der praktischen Bewährung als Lehrer abhängig gemacht werden. Er stellte ferner als sein Ziel hin, die nicht staatlichen Lehrer in dieses System des Avancements mit hereinzuziehen (eventl. durch gesetzlichen Zwang), und zu diesem Zweck die Städte für jede ihrer Lehrerstellen das Durchschnittsgehalt in eine allgemeine Besoldungskasse einzahlen zu lassen.

— Die Eisenbahngesellschaft für Deutsch-Ostafrika (Usambara-Linie) beabsichtigt zunächst eine Eisenbahn von Tanga nach Korogwe zu bauen. — Das Grundkapital der Gesellschaft ist auf zwei Millionen Mark eingetheilt in 1500 Antheile zu je 1000 M. und 2500 Antheile zu je 200 M., festgesetzt.

— Aus Deutsch-Ostafrika. Am Kilimandscharo hat Dr. Peters Anfangs September gegen den Stamm Warombo Mkulia Kämpfe zu bestehen gehabt. Die Wa-

Feuilleton.

Der Schwedenhof.

Novelle von Fritz Brentano.

(Nachdruck verboten.)

2.) (Fortsetzung.)

III.

Der Förster war langsam auf das alte Forsthaus zugeschritten.

Da unten lag es vor ihm. Zwischen den Bäumen schimmerte das einsame Licht der Wohnstube durch die Nacht — noch wenige Schritte, und er war daheim.

Aber immer zögernder wurde sein Gang, immer dunkler der Schatten auf seiner Stirn. Ein altes, halb verwittertes Steinbild — kein Mensch wußte es zu deuten — lag seit undenklicher Zeit hier am Wege. Er betrachtete es sinnend mit fremden, starren Blicken, als ob er es nie gesehen, dann nahm er mechanisch die Büchse von der Schulter und setzte sich auf den umgestürzten Stein.

Er mochte nicht älter sein, als drüben der Ulrich vom Schwedenhof, und doch wie alt, wie müde sah er aus, als er hinüberschaute nach dem flackernden Licht des Jägerhauses. Es war nur ein nebelhafter, bleicher Dämmer, der von dorten zu ihm herüberdrang, keinen Blick in die Stube gestattend — um ihn her war es still und todt, und dennoch sah er, hörte er alles.

Er sah beim Schimmer der Lampe das blasse, junge Weib dorten an dem alten eichengeschnitzten Tisch sitzen, sah sie thränenlosen Auges nach der leeren Wiege hinüberstarren, aus der sie vor wenigen Tagen das todte Kind hinausgetragen hatten in den herbstlichen Wald — er hörte das gleichmäßige, schwere Ticken der uralten Wanduhr, wie er es von Kindheit auf gehört hatte in dem stillen Vaterhaus.

So saß er lange, das Haupt zur Erde gebeugt, bis ein ferner Ton ihn aufschreckte. Die Dorfuhr schlug sieben, und fast feierlich klang langsam Schlag um Schlag durch die Nacht. Er erhob sich und schritt in das Haus.

Da war alles, wie er es draußen im dunklen Wald geschaut. An dem Tisch das junge Weib — drüben an der Wand die leere Wiege — und zwischen den beiden Fenstern die alte Uhr.

Tick — tack — tick — tack!

„Guten Abend, Gertrud!" sprach er mit scheuer Herzlichkeit.

„Guten Abend," antwortete sie tonlos, ohne den Blick zu ihm zu erheben.

„Ich bin lange weg gewesen," fuhr er fort. „Hast Du Dich einsam gefühlt?"

„Bin ich's nicht immer?" fragte sie fast schneidend, „und doch, nein, ich bin es eigentlich nie. Die bösen Gedanken leisten mir treulich Gesellschaft."

„Gertrud!" brauste er auf, „laß das thörichte Gerede; Du weißt, ich mag es nicht leiden und am wenigsten heute — an unserem Hochzeitstage," fügte er weicher hinzu.

„Mahnst Du mich daran?" sprach sie heftig und heftete ihre großen Augen mit einem so unheimlichen Ausdruck auf sein Gesicht, daß er sich abwandte. „Es ist just der rechte Tag, wo ich Grund zur Freundlichkeit habe. Unser Hochzeitstag! Haha! Er hat uns großen Segen gebracht!"

„Und durch wessen Schuld ward er uns zum Unsegen?" fragte er vorwurfsvoll. „That ich nicht alles, um Glück und Frieden in unser stilles Försterhaus zu bannen, wo sie seit Jahren gewohnt? Wer hat den bösen Geist über unsere Schwelle beschworen? Ich nicht!"

„Du nicht?" rief das blasse Weib. „Ei sieh doch! Wer war es, der mit roher Hand in mein Leben eingriff, Glück und Zukunft zweier Menschen zerstörte und mich durch ein teuflisches Mittel gewaltsam an sich fesselte? Warst Du das nicht? Wer war es, der meinen armen Vater — Gott schenke ihm Frieden — die ewige schreckliche Furcht wie ein Schloß vor den Mund legte, daß er es nicht hinausschrie in alle Welt, wie Du seine Tochter zum Weib gewannst? Und wenn dieses Weib, um den alten Vater vor dem drohenden Zuchthaus zu retten, Liebe und Glück, Lust und Leben für immer dahin warf und dafür ein langes, freudloses Dasein, die ewige Qual des Gedenkens eintauschte, die wie eine schwere Kette hinter mir drein schleppt, wunderst Du Dich dann, daß ich keine Ruhe finden kann? Warnte ich Dich nicht, sagte ich Dir nicht alles voraus, wie es kommen würde, Förster —"

„Weib", unterbrach er sie heftig, „nenne mich nicht so, Du weißt, das macht mich rasend! Nenne mich bei meinem ehrlichen Namen, den ich noch nie von Dir hörte."

„Bei Deinem ehrlichen Namen!" sprach sie höhnisch.

„Ja", fuhr er heftig fort, „bei meinem ehrlichen Namen. Was that ich, daß er es nicht wäre? Doch freilich, einen Flecken hab' ich ihm angehängt — damals, wo ich meinen Eid brach, als ich Deinen Vater, da ich ihn bei dem gewilderten Hirsch abfaßte, nicht der Gerechtigkeit überlieferte. —"

„Um welchen Preis!" seufzte fast stöhnend die Försterin.

„Ja", entgegnete er, bitter lachend, „um welchen Preis! Was hoffte ich zu finden — und was fand ich in der That!"

„Was hofftest Du — was durftest Du hoffen?" fragte sie höhnisch. „Wie, als Du nächtig mit dem gefangenen Vater in unser Haus tratest, wo ich verzweifelnd der Heimkehr desselben harrte, als Du mir die Wahl ließest, Dein Weib zu werden oder den Greis der schrecklichen Strafe überantwortet zu sehen, als mir dieser auf den Knieen das Opfer meiner Liebe abnöthigte — meintest Du da, daß ich dasselbe mit aufrichtigem Herzen darbrachte? Meintest Du, daß ich meine Liebe, den Ulrich vom Schwedenhof so leichthin zu den Todten werfen würde?"

„Sprich den Namen nicht mehr aus!" rief der Förster und sprang von dem Stuhl auf, in welchen er sich geworfen hatte, „sprich ihn nicht aus in meiner Gegenwart, sonst geht meine mühsam erkämpfte Geduld zu Ende, und es geschieht etwas Schreckliches! Ich weiß es", fuhr er knirschend fort, „daß Du ihn im Herzen trägst, daß er Tag und Nacht Dein einziger Gedanke ist, wo Du gehst und stehst, hier, im Wald, an der Wiege unseres todten Kindes — überall! Das kann ich Dir nicht wehren. Aber hören will ich aus Deinem Munde den verfluchten Namen nicht — das kann, das will ich Dir wehren!"

„Und doch sollst Du ihn hören", entgegnete heftig die Försterin, „heute sollst Du ihn hören, an dem Tage, wo Du uns auseinanderrissest. Ja, ich denke seiner nach wie vor seit jener Stunde, und wenn Du mir damals den Schwur abpreßtest, daß er nie aus meinem Munde er-

rombo hatten eine aus Useri an ihn abgesandte, aus drei Mann bestehende Deputation und später zwei Boten ermordet, durch welche Dr. Peters nach Useri melden ließ, daß er die Warombo züchtigen werde. Den Boten waren, ehe man sie tödtete, die Hände abgehackt und die Augen ausgerissen worden. Die dann von Dr. Peters unternommene Strafexpedition scheint keinen vollen Erfolg gehabt zu haben. Beim Sturm auf ein verschanztes Dorf fiel Unteroffizier Schubert; die Warombo hatten sich in die Erde vergraben, sprangen plötzlich hervor und tödteten Schubert mit Speerwürfen, ehe derselbe sich wehren konnte. Die Suaheli-Askaris waren sofort ausgerissen, während die Sudanesen bei Peters ausharrten. Mehrere Schwarze fielen gleichfalls, andere wurden verwundet. Dr. Peters schließt seinen Bericht mit dem Zusatz, daß er an jenem Tage „bis zu 50 Dörfer verbrannt, dann aber den Rückmarsch angetreten habe, weil er nicht ermächtigt war, die weitere Führung der Soldaten direkt zu übernehmen.“ Letzterer Satz ist uns unverständlich.

— Sicherem Vernehmen nach werden schon in der nächsten Zeit im Reichstage die Anträge auf Entschädigung unschuldig Verurtheilter erscheinen und auch auf Entschädigung für unschuldig erlittene Untersuchungshaft ausgedehnt werden. In dieser letzteren Beziehung wird man sich auf den Fall des Handlungsgehülfen Schultz stützen, welcher drei Wochen unter dem Verdacht, einen Lustmord begangen zu haben, gefangen gehalten wurde und nach Feststellung seiner völligen Schuldlosigkeit entlassen werden mußte. Die Schilderung seiner Schicksale, welche der Genannte veröffentlicht hat, ist im Publikum und, wie des Weitern bekannt wird, bei den Behörden, nicht ohne tiefen Eindruck geblieben, und soll bei den letzteren auch bereits zu eingehenden Erörterungen geführt haben, welche den bezüglichen Verhandlungen im Reichstage jedenfalls zu Statten kommen werden.

— Noch Einer. Einer der „angesehensten“ Bürger Meißens, der Bankier Fischer, Direktor der dortigen Kreditbank ist, wie die „Berl. Volksztg.“ berichtet, wegen kolossaler Unterschlagungen und Veruntreuungen von Depositengeldern verhaftet und nach dem Untersuchungsgefängniß in Dresden abgeführt worden. Es sind meistentheils kleinere Bürger und Handwerker, mehrere hundert Kunden, die durch Fischer ihres gesammten Vermögens, das sie in der Meißner Kreditbank niedergelegt, verlustig gegangen sind. Fischer nahm die der Kreditbank anvertrauten Depots als solche in sein eigenes Geschäft hinüber und spekulirte, nachdem er sein eigenes Vermögen an der Berliner Börse verloren, mit diesem Gelde weiter. Zu höchst tumultuarischen Szenen kam es am Donnerstag auf dem Bahnhofe in Meißen, als F. auf Requisition des Dresdener Staatsanwaltes nach dort überführt werden sollte. Man suchte den Betrüger zu lynchen. Die Unterbilanz der Kreditbank allein soll 800 000 Mark betragen, für welche Summe der Aufsichtsrath aufkommen will.

Ausland.

Orient.

Aus Bukarest (Rumänien) melden dortige Blätter nachträglich: In seiner Unterredung mit dem deutschen Reichskanzler von Caprivi habe König Karl gesagt, so lange er auf dem rumänischen Throne sitzen werde, solle auch am Dreibund festgehalten werden.

Der Wiener „Neuen Freien Presse“ wird aus Belgrad (Serbien) gemeldet: Die Entsendung des ehemaligen Erziehers des Königs Alexander, Staatsrathes Dr. Dokic, zu dem Könige Milan in Paris hatte einen vollständigen Erfolg. Milan unterzeichnete einen schriftlichen Verzicht auf alle seine gesetzlichen und verfassungsmäßigen Rechte in Serbien. Wie viel man ihm dafür hat zahlen müssen, wird nicht berichtet.

Die Frage der Räumung Egyptens wird bekanntlich von den Gegnern Englands wieder eifrig geschürt. Der Londoner „Standard“ läßt sich nun aus Paris melden, Lord Salisbury habe den türkischen Botschafter in London, Rustem Pascha, verständigt, er sei, obschon sich gegenwärtig ein Zeitpunkt für die Räumung Egyptens nicht feststellen lasse, gleichwohl zu Unterhandlungen über eine Konvention, betr. die Regelung der egyptischen Angelegenheiten bereit. Die Pforte habe an Lord Salisbury das Ersuchen gerichtet, den englischen Botschafter White in Konstantinopel mit den Unterhandlungen mit den türkischen Delegirten zu beauftragen, obwohl sie wisse, daß der Botschafter ein Gegner der Unterhandlungen sei.

Italien.

Der internationale Friedenskongreß in Rom nahm am Montag eine Anzahl von Resolutionen über den Abschluß der Schiedsgerichtsverträge zwischen den einzelnen Staaten und über die Errichtung von weiblichen Friedensvereinen an. Ebenso wurde eine Resolution angenommen des Inhalts, der Friede könne nur gesichert bleiben, wenn die Regierungen die Nationalrechte der Völker respektiren. Nach der Schlußrede Bonghi's und nachdem die Stadt Bern zum Ort der nächsten Kongreßsitzung proklamirt worden war, wurde der Kongreß geschlossen.

Schweiz.

Die Kreditbank in Winterthur hat heute ihre Insolvenzerklärung eingereicht, der Direktor derselben ist verhaftet worden. In Folge der durch das Fallissement entstandenen Panik wurden heute von zahlreichen Personen bei anderen hiesigen Banken die Depots zurückgefordert.

Frankreich.

Aus Paris wird gemeldet: Die Wagen, Thüren und Fenster der italienischen und brasilianischen Konsulate sind heute Nacht in der scheußlichsten Weise beschmutzt worden, angeblich durch Anarchisten. Die Mauern zeigen rothe Plakate, deren letzte Worte: „Hoch die Anarchie!“ sind.

Amerika.

Die Junta in Porto Alegre (Brasilien) hat Londoner Meldungen zufolge eine Proklamation veröffentlicht, in der sie gegen die Akte des Präsidenten Fonseca Protest erhebt und alle Städte in Rio Grande auffordert, ein Komitee zur Anwerbung von Soldaten zu ernennen. Eine von den Revolutionären ernannte Kommission ist in Montevideo angekommen mit der Absicht, dort Waffen zu erlangen. Die Garnison von Itaqui an der Grenze von Uruguay hat sich den Insurgenten ohne Schwertstreich ergeben. Die Telegraphendrähte im Innern der Provinz Rio Grande do Sul sind abgeschnitten. Man glaubt, mehrere nördliche Provinzen würden sich der separatistischen Bewegung anschließen.

Das Reuter'sche Bureau meldet aus Rio de Janeiro von gestern, bei der Feier des zweiten Jahrestages der Proklamirung der Republik habe die Bevölkerung sich völlig theilnahmlos verhalten. In Sao Paulo verschlimmere sich die Lage. Sicheren Nachrichten aus Rio Grande do Sul zufolge seien die Aufständischen dort die Herren der Lage. Die Truppen fraternisiren mit der Bevölkerung.

Provinzielles.

Schwetz, 16. November. (Eingestelltes Verfahren.) Großes Aufsehen erregte hier die im März d. J. seitens der königlichen Staatsanwaltschaft erfolgte plötzliche Verhaftung des Viehhändlers Franz Stojalowski unter der Anklage wiederholten Meineides und Urkundenfälschung. Nachdem St. mehrere Wochen in Untersuchungshaft zugebracht, wurde derselbe gegen eine hinterlegte Sicherheit von 10 000 Mk. aus der Haft entlassen. Durch Beschluß der Strafkammer des königlichen Landgerichts zu Graudenz vom 10. d. Mts. in Uebereinstimmung mit dem Antrage der königlichen Staatsanwaltschaft ist jedoch nunmehr, da die geführte Untersuchung keine Thatsachen ergeben hat, welche geeignet erscheinen, den Angeschuldigten hinreichend zu belasten, der „O. Pr.“ zufolge das Hauptverfahren eingestellt worden.

☉ **Löbau,** 17. November. (Versetzung. Fortbildungsschule. Konzert.) Herr Gerichts-Assessor Karl Michalowsky von hier ist als Hilfsarbeiter bei der Landes-Direktion der Provinz Westpreußen nach Danzig berufen worden. — Der hiesige Magistrat hat in seiner Sitzung vom 6. Oktober das Ortsstatut betreffend die gewerbliche Fortbildungsschule mit Zustimmung der Stadtverordneten-Versammlung angenommen. Man erwartet, daß der obligatorische Besuch der Fortbildungsschule der hiesigen Bevölkerung nur zum Segen gereichen werde. — Ein besonderer Genuß steht dem kunstsinnigen Publikum unseres Ortes bevor. Der ungarische Violinvirtuose, Herr Berény, die Konzertsängerin Frl. Emmy Hagist und die Pianistin Fräulein Paula Wieler veranstalten heute Abend im Goldstandt'schen Saale hierselbst ein Künstler-Konzert.

Elbing, 17. November. (Feuer.) Kaum wurde von dem großen Ziegeleibrande von Reimannsfelde berichtet, so erhält die „E. Z.“ heute wieder eine Nachricht von einem größeren Brande aus Lenzen. Da auch in Dörbeck in letzter Zeit größere Brände stattgefunden haben, so ist nur auf böswillige Brandstiftung auf der sonst so friedlichen Höhe zu schließen. Ebenso wie in der Stadt sich die Verderbtheit der halbwüchsigen Jungen in Messerstechereien kundgiebt, so dokumentirt sich solche durch böswillige Brandstiftung auf dem Lande.

Elbing, 17. November. (Ueberfall. Einbruch.) Gestern Abend hat schon wieder ein Ueberfall und zwar diesmal in der III. Niederstraße stattgefunden. Als sich der Werkmeister M. nach Hause begab, wurde er kurz vor seiner Wohnung von einem ihm völlig fremden Menschen ohne jede Veranlassung überfallen. Der Wegelagerer hatte ein offenes Messer gezogen und nur dem Umstande, daß M. dem Raufbold an Kräften überlegen war und diesem energisch zu Leibe ging, ist es zu danken, daß es nicht wieder zum Blutvergießen kam. Dem Wegelagerer ist man nach der „E. Z.“ auf der Spur. — In der letzten Nacht ist abermals ein Einbruch in das unbewohnte neue Wohnhaus des Bauunternehmers L. auf Neustädterfelde verübt worden. Da die Diebe nichts Faßbares vorfinden konnten, so schrieben sie an die Hausthür: „Hier ist nichts mehr zu holen.“

Pr. Holland, 17. November. (Zum Kindesmord.) Durch den Gemeindevorsteher von Awecken bezw. durch den Amtsvorsteher von Dargau wurde, wie kürzlich mitgetheilt, dem hiesigen Amtsgerichte ein Junge Namens Helwig zugeführt, der seine Eltern beschuldigte, den Kindesmord in Gr. Tippeln, sowie einen Mord an einem Förster in der Gegend von Riesenburg und mehrere Diebstähle begangen zu haben. Jetzt hat sich nun nach dem „O. V.“ herausgestellt, daß alle bezügl. Aussagen des Bengels erfunden waren und daß an seinen Erzählungen nicht ein einziges Wörtchen wahr ist. Der verlogene Schlingel ist seinen Eltern entlaufen und treibt sich schon seit längerer Zeit umher. Von zwei Amtsgerichten ist bereits seine Zwangserziehung eingeleitet worden, der Schlingel konnte aber bisher nicht erwischt werden. Es hat sich übrigens jetzt herausgestellt, daß der Kindesmord von einer in Heiligenwalde beschäftigten polnischen Rübenarbeiterin ausgeführt worden ist, die bald nach der Geburt des Kindes den Ort Heiligenwalde verlassen hat.

Allenstein, 17. November. (Neuer Regierungsbezirk.) Die Theilung des Königsberger Regierungsbezirk scheint doch beabsichtigt zu werden. Die halbamtliche „Allenst. Ztg.“ schreibt: Schon gelegentlich der letzten Anwesenheit des Herrn Ministers ist eine Theilung der Regierungsbezirke Königsberg und Gumbinnen, also die Bildung eines dritten Regierungsbezirks mit dem Sitze in Allenstein erörtert worden. Es ist damals auch mit unserem Bürgermeister wegen der Beschaffung der Lokalitäten konferirt worden. Es wurde ausgesprochen, daß schon am 1. April n. J. eine solche Theilung beabsichtigt sei. So früh aber dürfte diese Eventualität, da die ganze Frage noch sehr in der Schwebe liegt, nicht eintreten.

Theerbude, 16. Novbr. (Erlegter Wolf.) Der Friedensstörer in den kaiserlichen Jagdgefilden der Rominter Heide ist nun erschossen: der große Wolf, welcher die ganze dortige Gegend seit einem Jahre unsicher gemacht, hat sein Dasein beendet. Der „K. A. Z.“ wird darüber von hier berichtet: Der erste Schneefall in diesem Jahre hat den Forstbeamten Gelegenheit gegeben, den Wolf, der den ganzen Sommer hindurch sich das junge Hochwild hat gut schmecken lassen, im sogenannten Hühnerbruch, Belauf Szittkehmen, festzumachen und ihn zu erlegen. Sechs Schützen gebührt der Ruhm, der Bestie den Garaus gemacht zu haben. Ob es die einzige gewesen, die das Wild beunruhigt hat, wird sich nächstens herausstellen, falls der Schnee nicht dem Thauwetter weicht.

Christburg, 16. November. (Gutsverkauf.) Das früher Herrn Lohmeyer gehörige Rittergut Sparau ist von Herrn von Oertzen aus Berlin im Subhastations-Termine für 115,700 Mark erworben worden.

Königsberg, 16. November. (Ueber den durch Schneefall verursachten Schaden) berichtet die „K. A. Z.“: Der Schaden, den der letzte Schneefall in unserer Stadt unter dem Drahtnetz der Telephonleitung angerichtet hat, ist, wie sich herausstellt, ein sehr bedeutender. Der Verkehr war sehr störend. Im ganzen sind, wie wir hören, von den vorhandenen ca. 400 Telephonstationen 96 beschädigt worden. Von der hiesigen kaiserlichen Post- und Telegraphen-Verwaltung ist sofort mit den Wiederherstellungsarbeiten der Drahtleitungen auf den betreffenden Häusern begonnen worden, doch werden diese Arbeiten, welche der Verwaltung erhebliche Kosten verursachen, wohl einen Zeitraum von einigen Wochen in Anspruch nehmen. Der Telephonverkehr ist noch zum großen Theil unterbrochen.

Königsberg, 16. November. (Jagdunfall.) Wiederum hat sich ein Jagdunfall, bereits der dritte in dieser Saison ereignet. Am Donnerstag vergangener Woche begab sich der Inspektor des benachbarten Gutes R. in einem kleinen, einspännigen Wagen auf die Jagd und fuhr dabei über Sturzacker, um schneller auf das Terrain zu gelangen. Das geladene und gespannte Gewehr hatte er neben sich gestellt und nun ereignete sich der Fall, daß sich der eine Lauf bei der Fahrt plötzlich entlud und fast die ganze Schrotladung dem Inspektor in die rechte Schulter drang. Der brennende Pfropfen traf hierbei mit einer derartigen Kraft die rechte Hand, daß das Fleisch von der Oberfläche derselben buchstäblich herabgerissen wurde. Dem schnell aus Königsberg herbeigeholten Arzte gelang es indessen, fast alle Schrotkörner aus dem Fleisch zu entfernen, so daß die baldige Genesung des unvorsichtigen Jägers in Aussicht steht.

Tilsit, 16. November. (Außergewöhnliche Ausdauer) bei einem Selbstmordversuch hat heute der Kommis R. von hier an den Tag gelegt. Derselbe hat sich 13 größere und kleinere Stichwunden in der Gegend des Herzens um die linke Brustwarze beigebracht, von denen glücklicherweise keine in die Brusthöhle gedrungen ist. Nachdem sich R. alle diese Wunden beigebracht hatte, versuchte er sich noch die Pulsadern beider Arme zu öffnen. R. wurde mittels Tragkorbes in die städtische Heil-Anstalt geschafft. Es ist nach dem „Ges.“ Hoffnung vorhanden, ihn am Leben zu erhalten.

Posen, 17. November. (Ungetreuer Dienstbote. Taschendiebstahl.) Ein 22 Jahre altes Mädchen, welches bei einer Wittwe in der Friedrichsstraße hierselbst seit etwa 14 Tagen den Aufwartedienst versah, hat diese Gelegenheit benutzt, und sich aus einem unverschlossenen Schranke mehrere dem Sohne ihrer Arbeitgeberin gehörige Sachen, einen Rock, einen Frack und ein Paar Hosen angeeignet. Die diebische Person, welche die Sachen für 6 Mk. versetzt und die Pfandscheine zerrissen haben will, ist der „Pos. Z.“ zufolge verhaftet worden. — Auf dem hiesigen Zentralbahnhofe ist gestern einem Dienstmädchen ein schwarzes Portemonnaie mit 20 Mark Inhalt gestohlen worden. Die gerade in letzter Zeit öfters auf dem Bahnhofe vorgekommenen Taschendiebstähle mahnen zur äußersten Vorsicht. Es muß dringend gewarnt werden,

---

fahren sollte, warum ich ihm die Treue brach — im Herzen hab' ich ihm die Treue gehalten und will sie ihm halten, bis das elende Dasein zu Ende geht!“

„Dirne!“ schrie der Förster auf und griff nach der Flinte, welche neben ihm an der Wand lehnte.

„Nur zu!“ rief die Försterin, die noch bläßer geworden war, in höchster Erregung fort, „nur zu! Tödte mich und kröne so das Werk Deines Lebens mit dem Mord des Weibes, das Du gewaltsam an Dich gefesselt! Nun, warum drückst Du nicht los? Triffst ja so sicher — draußen das Grab des alten Ulrich kann davon erzählen.“

Der Förster ließ die erhobene Flinte sinken und stöhnte tief auf.

„Gertrud“, sagte er, und der Schmerz des starken Mannes klang ergreifend, „mahne mich nicht daran. Ich that meine traurige Pflicht — die Nothwehr lenkte den Schuß aus meinem Rohr. Gott ist mein Zeuge, daß ich diese That am jüngsten Gericht mit freier Stirn verantworten kann.“

„Am jüngsten Gericht!“ sprach dumpf die Frau. „Ja, dort treffen wir uns wieder — Auge in Auge — und dort sieh zu, wie Du uns Allen ins Angesicht schauen kannst.“

Trotzig schritt sie hinaus, ohne den Förster eines Blickes zu würdigen. Dieser war auf einen Stuhl am Tisch gesunken und vergrub sein Gesicht in die Hände. Tiefe Stille herrschte in dem Gemach; nur die alte Uhr ging tickend ihren Gang und das Rauschen der Bäume klang zuweilen durch das Fenster, wenn ein Windstoß die Aeste bewegte.

In dem Hirn des Försters wogten und wirbelten die Gedanken — wohl eine Stunde verging, ehe der Sturm in seinem Innern sich legte und die Erinnerung ihre wechselnden Bilder langsam vor seinem geistigen Auge entrollte.

Alles — alles lebte noch einmal in ihm auf. Die glückliche Jugend im Forsthause — das frische fröhliche Leben im Walde draußen — dann der Tag, wo er sie zum ersten Mal drüben im Dorfe gesehen, wo sie ihm freundlich begegnet war und sich mit dem schmucken Jäger im Tanze gedreht hatte. Zum ersten Mal war die Liebe in sein Herz eingezogen und er hatte das süße Gefühl genährt in ihrem Anblick — mehr und mehr — täglich — stündlich. Und auch die Qualen jener Stunde empfand er heute nach Jahren wieder, wo er zuerst entdeckte, daß die Gertrud ihm den Ulrich vom Schwedenhof vorzog, daß sie ihn liebte mit aller Gluth des Herzens. Wieder empfand er den grimmigen Haß, der ihn damals beseelte, die verzehrende Leidenschaft, welche ihn von dem Pfad der Pflicht und zu der entscheidenden That trieb, als er den Vater der Gertrud als Wilderer ertappte.

Tick — tack — tick — tack.

Die Uhr redete weiter, ruhig, gleichmäßig und flüsterte ihm immer und immer wieder die Geschichte seines elenden, verfehlten Lebens zu. Die leere Wiege drüben an der Wand gähnte ihn an wie ein offenes Grab, ihm war, als schaue dort durch das Fenster das bleiche Gesicht des erschossenen Alten vom Schwedenhof und winke ihm mit den geschlossenen, todten Augen zu. Es litt ihn nicht mehr in der Stube; gewaltsam raffte er sich auf, warf die Büchse über die Schulter und noch einen Blick auf die Thür, hinter welcher das trotzige Weib verschwunden war, dann schritt er hinaus in den rauschenden, nächtlich webenden Wald.

Im Forsthause aber brannte das einsame Licht weiter — es gemahnte an das Todtenlicht am Sarge eines Verstorbenen — und am Fenster lehnte es, gleich einem dunklen Schatten. Es war die junge Försterin, welche ihre fieberheiße Stirn an den kalten Scheiben kühlte und in den Dämmer der Nacht hinausstierte.

(Fortsetzung folgt.)

Geldbörsen oder andere Werthgegenstände in den Außentaschen der Mäntel oder Ueberzieher zu tragen. Gerade auf dem Bahnhofe hält es besonders schwer, den Dieb zu ermitteln, da in der Regel jeder nähere Anhalt fehlt.

Lokales.

Thorn, den 18. November.

— [Durch die russischen Ausfuhrverbote] ist wohl kein Landestheil so in Mitleidenschaft gezogen, wie die Provinz Westpreußen, welche ihrer Lage nach auf den Verkehr mit dem großen Nachbarstaat angewiesen ist. Die westpreußische Landwirthschaft hat sich daran gewöhnt, das Kraftfutter für ihren Viehstand in großen Mengen aus Rußland zu beziehen. Nachdem nun diese Quelle plötzlich versiegt ist, wird es schwer, die Viehwirthschaft in der bisherigen Weise fortzuführen. Die Getreide- und Kartoffelpreise sind derart in die Höhe gegangen, daß der rechnende Landwirth sich schwer entschließen wird, seinem Vieh das Kraftfutter, welches er auf seinem Acker produzirt hat, zuzuwenden. Man neigt allgemein der Ansicht hin, daß es sich nicht rentirt, die Mästung von Rindvieh und Schweinen in dem gewohnten Umfange zu betreiben, sondern daß es vortheilhafter ist, das Getreide zu verkaufen. Mit der Erhöhung der Getreidepreise geht also eine Steigerung der Fleischpreise Hand in Hand, zum großen Schrecken derjenigen Bevölkerungsklassen, die von ihrer Hände Arbeit leben oder mit einem kleinen Gehalt den Hausstand zu unterhalten haben. Traurige Aussichten für den bösen Winter! Ungleich schwerer als die Landwirthschaft ist noch der Handel durch das Ausfuhrverbot geschädigt. Thorn und alle anderen Grenzstädte wie auch das Hinterland sind auf die Zufuhr aus Rußland angewiesen. Unzählige Geschäftshäuser und Arbeiter gehen einer traurigen Zukunft entgegen, da der ganze Apparat ins Stocken geräth.

— [Weizenausfuhr-Verbot.] Ein Petersburger Brief der offiziösen Wiener „Pol. Korr." bestätigt die Nachrichten, daß das Ausfuhrverbot auf Weizen in den nächsten Tagen erfolgen werde, und daß die Stellung des Finanzministers Wyschnegradski stark erschüttert sei.

— [Die Königliche Eisenbahn-Direktion zu Bromberg] hat Ermittelungen in die Wege geleitet, auf welche Stationen ihres Bezirks die direkten Tarife für Getreide (Mais), Kleie und Oelkuchen von österreichisch-ungarischen, galizischen und rumänischen Stationen auszudehnen seien. Begründet werden diese Ermittelungen dadurch, daß in Folge des russischen Ausfuhrverbots in Rede stehende Artikel in großen Mengen aus Oesterreich-Ungarn und Rumänien auch von solchen Stationen bezogen wurden, für welche keine direkten Tarife mit Oesterreich-Ungarn beständen.

— [Von der Eisenbahn.] Für die Heizung der Personenzüge der Eisenbahnen gelten folgende speziellen Anordnungen: In der Zeit vom 1. Oktober bis Ende April sollen die Personenwagen der Tages- und Nachtzüge geheizt werden, wenn die äußere Temperatur unter + 5 Grad R. sinkt. In der Zeit vom 1. Dezember bis Ende Februar sollen die Züge nur ausnahmsweise nicht geheizt werden. Ist mit dem Heizen einmal begonnen, so wird damit erst dann wieder aufgehört, wenn während dreier aufeinanderfolgenden Tage die Temperatur des Nachts nicht unter + 5 Grad R. gesunken ist. Ob die Nothwendigkeit zum Heizen vorliegt, bestimmt die Zugabgangsstation. Sobald mit dem Heizen begonnen beziehungsweise wieder eingestellt worden ist, hat die Zugabgangsstation allen Heizstationen und der Endstation des Kurses, dem vorgesetzten Betriebsamte und dem betriebstechnischen Bureau der königlichen Eisenbahndirektion telegraphisch Nachricht zu geben. Letzteres setzt die betriebstechnischen Bureaus der betheiligten Verwaltungen sofort in Kenntniß. In den Koupees ist als mittlere Temperatur eine Wärme von 8 Grad R. anzustreben.

— [Einkommensteuer-Gesetz.] Glaubt ein Steuerpflichtiger zu hoch eingeschätzt zu sein, so kann er gegen die Veranlagung Berufung einlegen. Dieselbe ist an den Vorsitzenden der Veranlagungs-Kommission zu richten, welcher dieselbe an die für den Regierungsbezirk gebildete Berufungs-Kommission abzugeben hat. Gegen die Entscheidung des letzteren ist eine Beschwerde beim Oberverwaltungsgericht zulässig. Nun ist es noch möglich, daß das Einkommen eines Steuerpflichtigen innerhalb des Veranlagungsjahres wesentliche Veränderungen erleidet. Dann wird folgendermaßen verfahren: Bei einer Einkommenvermehrung wird die Veranlagung im Allgemeinen nicht verändert. Nur bei einer Erbschaft erfolgt eine Neuveranlagung und zwar, sobald die Vermehrung des Einkommens festgestellt ist, auch wenn eine formelle Erbschaftsregulirung noch nicht stattgefunden hat. Zur Entrichtung der Erbschaftssteuer ist der betreffende Steuerpflichtige vom Beginn des auf den Anfall der Erbschaft folgenden Monats ab verpflichtet. Im Falle einer Verheirathung während des Steuerjahres werden die Steuern beider Ehegatten bis zum Ablauf des Steuerjahres forterhoben. Bei einer Einkommensverminderung kann vom Beginn des auf den Eintritt derselben folgenden Monats ab eine dem verbliebenen Einkommen entsprechende Ermäßigung der Einkommensteuer beansprucht werden. Ein diesbezüglicher Antrag ist an den Vorsitzenden der Veranlagungs-Kommission zu stellen. Die Regierung befindet darüber. Gegen ihre Entscheidung ist die Beschwerde an den Finanzminister zulässig. Was schließlich die Zahlung der Einkommensteuer betrifft, so ist im Gesetze ausdrücklich festgesetzt, daß dieselbe vierteljährlich und zwar in der ersten Hälfte des zweiten Monats eines jeden Vierteljahres an die von der Steuerbehörde zu bezeichnende Empfangsstelle abzuführen ist. Die Zahlung wird durch die Erhebung der Berufung oder Beschwerde nicht aufgehalten. Dies sind die hauptsächlichsten Bestimmungen des neuen Einkommensteuer-Gesetzes.

— [Die bevorstehende diesjährige Gewerbesteuerveranlagung,] für welche noch die bisherigen Bestimmungen maßgebend sind, soll einer Verfügung des Finanzministers zufolge zur Vorbereitung und Erleichterung des Ueberganges zum neuen Gewerbesteuergesetz benutzt werden.

— [Landwirthschaftliches.] In den letzten beiden Wochen ist die Pflugarbeit allgemein tüchtig gefördert worden; auch zeigen die Saaten meistens ein recht erfreuliches, kräftiges Aussehen. Der Winter überrascht demnach wohl Niemand mehr in unangenehmer Weise, und man könnte dem weiteren Verlauf desselben mit ruhigem Herzen entgegensehen, wenn bloß nicht die theuren Nahrungsmittelpreise manchen Familienvater mit bangen Sorgen erfüllten.

— [Zur Flößerei.] Nach einer Bekanntmachung der königlichen Wasserbauinspection in Filehne darf im Verlaufe dieser Woche, voraussichtlich von Mittwoch, den 18. d. M. ab, die Durchfahrt durch die Durchlaßöffnung der dortigen Netzebrücke wegen Baues der Nothbrücke nur in der Zeit von 12 bis 1 Uhr mittags stattfinden. Während der übrigen Zeit ist die Durchlaßöffnung gesperrt.

— [Rentengut.] Im Sinne des Gesetzes vom 7. Juli soll in Rentengut aufgetheilt werden das Gut Liebenthal Kreises Marienburg. Diejenigen, welche von dem genannten Gute Rentengüter erwerben wollen, haben sich bei dem betr. Besitzer oder dem Regierungsrathe Ortmann in Elbing zu melden.

— [Schrägschrift oder Steilschrift?] Die wichtige Frage, ob Schrägschrift oder Steilschrift in den Schulen zu lehren, ist in letzter Zeit in hygienischer Beziehung von den verschiedensten Seiten eingehend geprüft worden. Die Ergebnisse der bisherigen Untersuchungen sind um so beachtenswerther, als sie sowohl durch Unterricht paralleler Klassen in beiden Schriftarten, als auch paralleler Abtheilungen in denselben Klassen, sowie in ganzen Schulen gewonnen wurden. Das schließliche Ergebniß war: der Steilschrift ist der Vorzug zu geben. Sie veranlaßt eine straffere, geradere Haltung des Körpers, die Brust bleibt frei, die Athmung wird nicht beschränkt, das Auge geschont. Aerztliche Körperschaften und hygienische Versammlungen, z. B. der oberste Sanitätsrath in Wien und der vom 10. bis 17. August d. J. abgehaltene Kongreß für Demographie und Hygiene in London haben sich gleichfalls für Steilschrift ausgesprochen. Die Steilschrift hat vor der Schrägschrift den Vortheil, daß sie bei Vorhandensein guter Schulbänke eine befriedigende, die Gesundheit nicht benachtheiligende Körperhaltung ermöglicht, und es ist deswegen ihre allgemeine Einführung in den Schulen zu empfehlen.

— [Fischer-Versicherungskassen.] Schon seit längerer Zeit sind Versuche gemacht worden, Versicherungskassen für die Ostseefischer zu errichten. Bisher sind alle Versuche gescheitert. Dem Vernehmen der „Berl. Pol. Nachr." nach soll nunmehr ein neuer Versuch nach dieser Richtung gemacht werden und soll demnächst der Vorsitzende der Sektion für Küsten- und Hochseefischerei vom deutschen Fischerei-Verein, Präsident Herwig, die Angelegenheit selbst in die Hand nehmen wollen. Herr Herwig wird die größeren Fischerorte der Ostsee aufsuchen, um bei den Fischern dafür zu wirken, daß sie sich nicht blos auf staatliche Hilfe verlassen, die sich hauptsächlich in der Errichtung von Fischereihäfen und in der Beisteuer zu tiefgehenden Fischerbooten kundthut, sondern auch durch Bildung von Versicherungskassen selbst ihre Lage zu bessern bemüht sind.

— [Das gestrige Konzert] im Schützenhause, gegeben von der Artillerie-Kapelle, unter Leitung des Herrn Stabshautboisten Schallinatus, war nicht so besucht, wie es in Anbetracht der Leistungen und des reichhaltigen Programms zu wünschen gewesen wäre.

— [Künftigen Sonntag als am Todtenfeste] wird in allen evangelischen Kirchen Ost- und Westpreußens eine Kollekte zum Besten des Krankenhauses der Barmherzigkeit in Königsberg abgehalten werden.

— [Die Eröffnung der Gesellschaftsräume im „Artushof"] soll, wie uns mitgetheilt wird, am 2. Dezember cr. stattfinden.

— [Maisbrod.] Nachdem Herr Bäckermeister Stein in der Kulmer Straße einen gelungenen Versuch mit der Herstellung von Maisbrod gemacht hat, ist solches nunmehr auch bei den Herren Bäckermeister M. Szczepanski, Gerechtestraße 6 und C. Schütze, Strobandstraße 15 zu haben. Wir haben eine Probe mit demselben gemacht und können versichern, daß es uns sehr gut geschmeckt hat. Bei den jetzigen hohen Brodpreisen ist die Herstellung solch billigen, schmackhaften und nahrhaften Brodes, besonders auch im Interesse der ärmeren Bevölkerung, nur mit Freuden zu begrüßen.

— [Gefunden] ein rothes Blechschild in der Elisabethstraße. Zugelaufen zwei Gänse im Schankhause 3.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 2 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,00 Mtr.

Kleine Chronik.

* Die Mischehe. Der katholische Pfarrer in Thannweiler hatte seiner Zeit eine, zwischen einem Katholiken und einer Protestantin geschlossene Ehe von der Kanzel herab als unsittlich und als Konkubinat bezeichnet. Das beleidigte Ehepaar verklagte hierauf den Pfarrer, welcher jedoch vom Schöffengerichte freigesprochen wurde, da er nur die Lehre seiner Konfession vorgetragen haben solle. Der Staatsanwalt legte gegen dieses Urtheil Revision ein, worauf die Angelegenheit nochmals vor dem Landgericht zu Mülhausen zur Verhandlung kam. Hier wurde nun der zelotische Geistliche zu vierzehn Tagen Gefängniß verurtheilt und das Reichsgericht wies die eingelegte Revision des Verurtheilten mit der Begründung zurück, daß für einen Geistlichen nicht nur die Lehre der Kirche, sondern auch die Vorschriften des Strafgesetzbuches maßgebend seien.

Schiffs-Bewegung

der Postdampfschiffe der Hamburg-Amerik. Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft.

„Sorrento", von Hamburg, am 8. November in New-York angekommen; „Moravia", von Hamburg, am 11. November in New-York angekommen; „Normania", von Hamburg, am 14. November in New-York angekommen.

Submissions-Termine.

Schwetz. Der Bau der Chaussee von Warlubien nach Kommorsk, ungefähr 2,2 Kilom. lang, soll nunmehr in Angriff genommen werden. — Die Baukosten für diese Strecke sind auf 30 000 Mk veranschlagt. Behufs Entgegennahme von Offerten steht ein Termin am Freitag, den 27. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, im kleinen Sitzungssaale des hiesigen Kreishauses an. Die Anschläge und Zeichnungen zu den Arbeiten werden daselbst bis zum 26. d. Mts. während der Dienststunden zur Einsicht ausliegen. Abschriften gegen Zahlung der Kopialien. Es sollen die gesammten Ausführungsarbeiten im Ganzen oder auch getrennt in Entreprise vergeben werden und behält sich die Kommission die Ertheilung des Zuschlages vor. Offerten sind entweder vor dem Termine schriftlich und versiegelt einzureichen oder in dem Termine selbst der Chaussee-Bau-Kommission schriftlich oder auch mündlich zu Protokoll abzugeben.

Subhastationen.

Marienwerder. Grundstück der Kürschnermeister Carl und Wilhelmine geb. Augustin-Schabbel'schen Eheleute. Gebäudesteuer-Nutzungswerth 120 Mk. Termin am 7. Dezember 1891, Vorm. 11 Uhr vor dem Königl. Amtsgericht, Zimmer Nr. 13. Bedingungen in der Gerichtsschreiberei IV, Zimmer Nr. 11 einzusehen.

Holztransport auf der Weichsel.

Am 18. November sind eingegangen: Weinberg von Bajor und Kirschenberg - Nowecalexandria, an Ordre Danzig 3 Traften 3038 kief. Schwellen, 218 runde und 9229 eich. Schwellen, 2190 kief. Mauerlatten, 99 kief. Kreuzholz, 135 kief. Sleeper.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 18. November.

Fonds erholt.			17.11.91
Russische Banknoten		191,50	192,35
Warschau 8 Tage		190,75	191,35
Deutsche Reichsanleihe 3½%		97,50	97,70
Pr. 4% Consols		105,20	105,30
Polnische Pfandbriefe 5%		fehlt	fehlt
do. Liquid. Pfandbriefe		fehlt	fehlt
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.		93,20	93,50
Diskonto-Comm.-Antheile		163,80	165,50
Oesterr. Creditaktien		143,50	144,00
Oesterr. Banknoten		171,90	172,25
Weizen:	Novbr.-Dezbr.	232,75	231,50
	April-Mai	233,00	232,50
	Loco in New-York	1 d 6 6/10 c	1 d 6 1/10 c
Roggen:	loco	239,00	239,00
	Novbr.	240,00	239,75
	Novbr.-Dezbr.	240,00	239,70
	April-Mai	237,00	235,70
Rüböl:	Novbr.	62,50	61,60
	April-Mai	61,00	60,60
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	73,00	72,50
	do. mit 70 M. do.	53,60	53,10
	Novbr. 70er	52,90	52,20
	April-Mai 70er	53,70	53,10

Wechsel-Diskont 4%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 4½%, für andere Effekten 5%

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 18. November

(v. Portatius u. Grothe.)

Unverändert.

Loco cont. 50er	—,— Bf.,	73,50 Gd.	—,— bez.
nicht conting. 70er	—,— „	53,75 „	—,— „
November	—,— „	—,— „	—,— „
	—,— „	—,— „	—,— „

Städtischer Viehmarkt.

Thorn, den 18. November 1891.

Auftrieb 230 Schweine, darunter 18 fette, die mit 32—35 Mk. für 50 Kilo Lebendgewicht bezahlt wurden, magere Schlachtschweine erzielten 29—31 Mk. pro 50 Kilo Lebendgewicht.

Brennkalender für die Straßenlaternen.

Brennzeit für Abendlaternen für die Zeit vom **16.** bis einschl. **25. November** von 4¾ bis 11 Uhr Abends, für Nachtlaternen von 11 Uhr Abends bis 6½ Uhr früh; für die Zeit vom **26.** bis einschl. **30. November** Brennzeit für die Abendlaternen von 4½ bis 11 Abends, für die Nachtlaternen von 11 Uhr Abends bis 6½ Uhr früh.

Verantwortlicher Redakteur:

Dr. Julius Pasig in Thorn.

Zum Besten des Kaiser Friedrich-Krankenhauses in **SANREMO** Geld-Lotterie mit **3879** Geldgewinnen = darunter 5 Haupttreffer v. je 10,000 Mk. **50,000 Mark.**
Ziehung am 8. und 9. Dezember d. J.
Man verlange in allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen ganze Original-Loose
Ganze Original-**Loose** à **3 Mk. 30 Pf.** incl. Porto u. Liste
versendet so lange der Vorrath reicht **F. A. Schrader, Hauptagent, Hannover,** Gr. Packhofstr. 29.

Am Montag, den 16. d. Mts., Mittags 12 Uhr entschlief nach kurzem Krankenlager meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Euphrosine Mey,
geb. **Barcke,**
im 56. Lebensjahre, was wir tiefbetrübt anzeigen.

Stanislawken, den 18. Novbr. 1891.
Johann Mey nebst Kindern.

Die Beerdigung findet Freitag, den 20. d. M., Nachmittags 2 Uhr statt.

Koksverkauf.

In unserer **Gasanstalt** wird **Gaskoks der Ctr. mit 1 Mk. 10 Pf. verkauft.** Für Zerkleinern wird 10 Pf., für Inshausschaffen innerhalb der Stadt 10 Pf., nach den Vorstädten 15—20 Pf. für den Ctr. berechnet.

Der Verkauf findet nur Vormittags von 7½—12, Nachmittags von 2—5 statt.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Ueber den Nachlaß der Geschäftsinhaberin Fanny Seelig in Thorn ist
am 18. November 1891,
Vormittags 11 Uhr 30 Min.
das Konkursverfahren eröffnet.

Konkursverwalter Kaufmann Gustav Fehlauer in Thorn.

Offener Arrest mit Anzeigefrist
bis 10. Dezember 1891.
Anmeldefrist
bis zum 30. Dezbr. 1891.
Erste Gläubigerversammlung
am 10. Dezember 1891,
Vormittags 11 Uhr,
Terminszimmer Nr. 4 des hiesigen Amtsgerichts und allgemeiner Prüfungstermin
am 12. Januar 1892,
Vormittags 11 Uhr,
daselbst.

Thorn, den 18. November 1891.
Zurkalowski,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Gustav Moderack in Thorn ist in Folge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleiche Vergleichstermin auf den
14. Dezember 1891,
Vormittags 10 Uhr
vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst anberaumt.

Thorn, den 16. November 1891.
Zurkalowski,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Kaufmann Abraham und Eva-Wolff'schen Eheleute in Thorn ist in Folge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleiche Vergleichstermin und Termin zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen auf den
12. Dezember 1891,
Vormittags 10 Uhr
vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst anberaumt.

Thorn, den 13. November 1891.
Zurkalowski,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Freitag, den 20. November cr.,
Vormittags 10 Uhr
werde ich in der Pfandkammer des Königl Landgerichtsgebäudes hierselbst
1 birkenes Bettgestell nebst 1 Satz Betten, 1 Repositorium, 1 Tombank, 1 Petroleumbehälter und 1 Tafelwaage
öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Thorn, den 18. November 1891.
Bartelt, Gerichtsvollzieher.

Ländliche Grundstücke

verschiedener Größe (in Kujawien und dem Kreise Briesen), bester Bodenklasse, werden unter sehr günstigen Bedingungen bei mäßiger Anzahlung verkauft.

Alexander Litkiewicz,
Thorn III, Hofstraße 190.

Corsets

in vorzüglich gutsitzenden Façons, zu billigsten Preisen, empfiehlt
Minna Mack Nachfolgerin,
12. Altstädtischer Markt 12.

Metall- u. Holzsärge,

sowie tuchüberzogene in großer Auswahl, ferner Beschläge, Verzierungen, Decken, Kissen in Mull, Atlas und Sammet bei vorkommenden Fällen zu billigen Preisen.

R. Przybill, Schillerstraße 413.

Handschuh-Fabrik. HANDSCHUH-WÄSCHEREI UND FÄRBEREI
F. Menzel.
Grösste Auswahl aller Arten
Handschuhe
Hosenträger
Cravatten

Ziehung I. Klasse 24.—26. November cr.
Antisklaverei-Geld-Lotterie.

Original-Loose I. Kl.: 1/1 21, 1/2 10.50, 1/10 2.10 Mk.
Für beide Klassen: 1/1 42, 1/2 21, 1/10 4 20 Mk.
Antheil-Voll-Loose an in meinem Besitz befindlichen Original-Loosen
10/20 24 Mk. 10/40 12 Mk. 10/80 6 Mk. für beide Klassen gültig.
Porto und Liste 30 Pf. — Einschreiben 20 Pf. extra.

Georg Joseph, Berlin, C., Jüdenstraße 14.
Telephon 3910. Telegramm-Adresse: Dukatenmann, Berlin.



WIESBADENER Preis pr. Glas: **2 Mark.**
KOCHBRUNNEN-QUELLSALZ
reines Naturproduct, seit Jahren bewährtes, tausendfach erprobtes u. ärztlich allgemein empfohlenes Mittel gegen die Erkrankungen der Respirationsorgane, gegen Darm- und Magenleiden, Verdauungsstörungen u. s. w. Der Inhalt eines Glases **Kochbrunnen-Quell-Salzes** entspricht dem Salzgehalt und dem zufolge der Wirkung von
etwa 35-40 Sch. Pastillen.
Nur ächt (natürlich) wenn in Gläsern wie nebenstehende verkleinerte Abbildung.
Käuflich in Apotheken u. Mineralwhdlgen.

Künstliche Zähne.

Einzelne Zähne und ganze Gebisse setze **schmerzlos** ein. **Hohle Zähne,** selbst schmerzende, fülle (plombire) nach den neuesten Erfahrungen mit **Gold,** Amalgam, Cement u. s. w. dauerhaft, billig und ganz **ohne** Schmerzen.

H. Schneider,
Thorn, Breitestraße 53.

Eiserne
Geldschränke
empfiehlt
A. Böhm.

Nähmaschinen!

Hocharmige Singer für 60 Mk., frei Haus, Unterricht und zweijährige Garantie.
Vogelnähmaschinen, Ringschiffchen, Wheler & Wilson, Waschmaschinen,
Wringmaschinen, Wäschemangeln,
zu den billigsten Preisen.

S. Landsberger,
Coppernikusstraße 22.
Theilzahlungen monatlich von 6,00 Mark an. Reparaturen schnell, sauber und billig.

Russische
Gummischuhe

in allen Façons, sowie besondere **Neuheiten** darin für **Damen, Herren und Kinder,** empfiehlt billigst

Erich Müller Nachf.
Brückenstraße 40.

Gänzlicher Ausverkauf

garnirter und ungarnirter Hüte und **sämmtlicher Putzartikel** weit unter dem Kostenpreise.

Amalie Grünberg, Seglerstr. 25.

Sämmtliche
Polster-Sachen,

als **Sophas, Matratzen** 2c., sow. **Gardinen-Annachen,** werd. von mir sauber und billig ausgeführt. Achtungsvoll

J. Gladczynski, Tapezier u. Dekorateur,
Tuchmacherstraße 11.

Eine Partie Kinder-Mäntel

verkaufe unterm Selbstkostenpreise.
L. Majunke, Culmerstr. 10, I. Et.

Zarte Haut!

Um der Gesichtshaut und Händen ein **blendend weißes** Aussehen von unvergleichlicher **Zartheit u. Frische** zu verleihen, benutze man nur die berühmte **echte**
„Puttendörfer'sche"
Schwefelseife, à Pack 50 Pf. Nur diese ist vom **Doctor Alberti** als einzigste echte geg. **rauhe Haut, Pickeln, Sommersprossen** 2c. empfohlen. Man hüte sich vor Fälschungen und verlange in allen Droguerien nur die echte **„Puttendörfer'sche"** Seife von
F. W. Puttendörfer,
Hoflieferant, **Berlin.**
In Thorn echt bei
Hugo Claass, Drogenhandlung

Dr. Spranger'sche Heilsalbe

heilt **gründlich veraltete Beinschäden, knochenfraßartige Wunden, böse Finger, erfrorene Glieder, Wurm** 2c. Zieht jedes Geschwür ohne zu schneiden **schmerzlos** auf. Bei **Husten, Halsschm., Quetschung sofort Linderung.** Näh. die Gebrauchsanw. Zu haben in den Apotheken a Schachtel 50 Pf.

Nußschaalen-Extract

zum Färben blonder, rother und grauer Kopf- und Barthaare aus der königl. bair. Hofparfümeriefabrik von C. D. Wunderlich in Nürnberg (gegründet 1845). Seit 1863 mit großem Erfolg eingeführt. Rein vegetabilisch, ohne jede metallische Beimischung, garantirt unschädlich. **Dr Orfilas Nußöl,** vorzügliches Haaröl, welches das Wachsthum der Haare stärkt und dieselben dunkel macht. Beide, a 70 Pfg. in **Thorn nur** bei Herren **Anders & Co.**

Gegen Hautunreinigkeiten

Mitesser, Finnen, Flechten, Röthe des Gesichts etc. ist die wirksamste Seife:
Bergmann's Birkenbalsamseife
allein fabricirt von **Bergmann & Co.** in **Radebeul-Dresden.** Verkauf à Stück 30 und 50 Pf. bei: **Anton Koczwara,** Droguerie.

Neue Sendung recht kräftiger
Goldfische
eingetroffen bei **Heinrich Netz.**

Reisemäntel,
Jagdjoppen,
Schlafröcke,
Regenmäntel,
Hohenzollern-mäntel,
Reisedecken,
Schlafdecken,
Unterkleider
jedes System,
Pferdedecken,
empfiehlt
Carl Mallon,
Altstädtischer Markt Nr. 302.

Deutsche Antisklaverei-Geld-Lotterie.

Hauptgewinn 1. Classe 150000 Mk.; 2. Classe 600000 Mk. Hierzu empfehle ich Original-Loose: 1/1 21 Mk, 1/2 10,50 Mk., 1/10 2,50 Mk. Außerdem habe ich, angeregt durch die großen Erfolge, die ich in der vorjährigen Schloßfreiheits-Lotterie erzielt habe, 5 Serien a 20 Loose zu Gesellschaftsspielen aufgelegt und empfehle solche zu folgenden Preisen: 1/10 50 Mk., 1/20 25 Mk., 1/40 12,50 Mk., 1/80 6,25 Mk. Der Preis ist für beide Classen der Gleiche. Auswärtige haben für Porto und Listen zu jeder Classe 30 Pfg. (Einschreiben 50 Pfg.) beizufügen.

Ernst Wittenberg, Lotterie-Comptoir, Seglerstraße 30.

Schon am 24. November cr.

findet die **erste Ziehung der Antisklaverei-Lotterie** statt. Der Vorrath an Loosen ist nur noch gering. Hauptgewinne: Mk. 600 000; 300 000 2c.

!! Alles baares Geld ohne Abzug !!

Original-Loose zur I. Klasse: 1/1 a Mk. 21.—, 1/2 a Mk. 10.50, 1/10 a Mk. 2.50. Antheile: 1/32 a Mk. 1.—, 1/16 a Mk. 2.—, 1/8 a Mk. 3.50. Als besonders vortheilhaft empfehle ich die Betheiligungsscheine a Mk. 3.— an 10 verschiedenen Nummern; mehrere Emissionen hiervon haben bereits reißenden Absatz gefunden. **Die Haupt-Agentur: Oskar Drawert, Thorn, Altst. Markt.**

Einem hochgeehrten Publikum von Thorn und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich hierselbst **Elisabethstraße Nr. 5** ein

Atelier für Damenschneiderei

eröffnet habe, und bitte ein hochgeehrtes Publikum, mich bei Bedarf mit geschätzten Aufträgen gütigst beehren zu wollen. Eine in Berlin und Posen genossene Ausbildung setzen mich in den Stand, möglichst allen in diese Branche fallenden Anforderungen genügen zu können.

Hochachtungsvoll
M. Kaiser, Elisabethstr. 5.

Bier-Grosshandlung

von
M. Kopczynski,
Thorn,
gegenüber der Kaiserlichen Post.

Empfehle meine vorzüglichen Flaschenbiere:
Münchener Löwenbräu,
Braunsberger,
Böhmisch,
Grätzer,
Bairisch,
Engl. Porter,
zu billigen Preisen.

Christbaum-Confect,

Kiste 440 Stück, reichhaltige Mischung, **M. 2.80,** Nachnahme. Bei 5 Kisten 1 Präsent.
Friedrich Fischer, Dresden-N. 12.

Prima Preisselbeeren

in Zucker eingekocht,
neues türk. Pflaumenmus,
neue türk. Pflaumen,
Magdeb. Sauerkohl,
Magdeburg. Dillgurken
empfiehlt
Heinrich Netz.

Lagerplätze

an der Uferbahn, **umzäunt,** zu vermiethen.
Die Handelskammer.

---

1 m. Z. m Kab. u Burschgel. z. v. Bäckerst. 12, I.

Fr. m. Z. a. 1-2 Hrn., n. v., bill z. v. Schillerst. 5.

In meinem neuerbauten Hause, **Mellinstraßen- und Thalstraßen-Ecke,** ist zum 1. April 1891 ein
großer Eckladen
nebst Neben- und Kellerräumen zu vermiethen.
Carl Spiller.

Freitag, den 20. d. Mts., Abends 6½ Uhr: J. u. Bef. □ in III.

Aula der Bürgerschule.

Donnerstag, den 19. November cr., Abends 8 Uhr:

I. Sinfonie-Concert

der Kapelle des Infanterie-Regiments von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21.
Numm. Sitzplatz 1,00 Mk. Stehplatz 0,75 Mk. Schülerbillets 0,50 Mk.

Programm u. A.:
„C-dur-Sinfonie" von Mozart.
Ouvert. zu „Nachklänge an Ossian", Gade.

Müller,
Königlicher Militär-Musik-Dirigent.

Aula der Bürgerschule.

Freitag, den 20. Novbr. 1891:

II. Sinfonie-Concert.

Friedemann, Musikdirigent.

Turn-Verein.

Das Turnen fällt Freitag Abend aus.
Der Vorstand.

Haupt-Versammlung

des
Israel. Kranken-Vereins

in der **Aula** des jüd. Gemeindehauses am Sonnabend, den 21. November cr., Abends 8 Uhr.

Tagesordnung:
1. Wahl von 5 Ausschußmitgliedern und 3 Stellvertretern.
2. Mittheilungen über Vereins-Angelegenheiten.

Der Vorstand.

Artushof, Thorn.

Morgen Donnerstag, 19. cr.,
Erstes grosses
Schlachtefest.

Von Morgens 9 Uhr ab
Wellfleisch,
a Portion **30** Pf.

Von Abends 5 Uhr ab
Frische Wurst
mit Suppe und Sauerkohl,
a Portion **60** Pf.



Heute Donnerstag Abends 6 Uhr:
Frische Grütz-, Blut- und Leberwürstchen
bei **G. Scheda.**

Täglich frisches
Maisbrod,
vorzüglich im Geschmack, bei
Carl Schütze, Bäckermstr. Strobandstr. 15.

Pommersche Spickgänse,

fein im Geschmack, empfiehlt zu billigsten Preisen **G. Scheda.**

Malergehilfen

sucht **L. Zahn,** Marienstraße 13.

Maurer

finden dauernde Beschäftigung beim Kasernenbau in Strasburg Wpr.

Steinsprenger

erhalten dauernde Arbeit beim Bau der Kaserne in Strasburg Westpr. durch Maurermeister **G. Soppart in Thorn.**

Einen Laufburschen

sucht **Herrmann Fränkel.**

Eine geübte Taillenarbeiterin

kann sich melden bei
E. Majunke, Heiligegeiststraße 19, II.

Wirthinnen mit guten Zeugnissen weist nach Miethsfrau **Rose,** Heiligegeiststraße 9.

Eine saubere Aufwärterin

von sogleich Tuchmacherstraße 2, 1 Trp.

Halbverdeckwagen,

gut erhalten, verkauft
F. Kampmann, Mocker.

Chem. techn. Versuchsstation

Hantke Dr. Strassmann.
Königsberg i./P., Kneiphöf'sche Langg. 20.
Untersuchung von Wässern, sämmtl. gewerbl. u. kaufmänn. Prod. — Nahrungsmittel. — Untersuch. f. Brauereien, Brennereien, Meiereien, Landwirthschaftl. Lab. f. Hygieine. — Herstellung chem. u. pharm. Präparate. — Unterrichtskurse in chem. u. mikrosk. Arbeiten.

Eine Remise, parterre gelegen, zu vermiethen Breitestraße 455.

Hierzu eine Beilage.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.